

# Erfolgsgeschichte geht weiter

Gudensberger Stadtverordnete verabschiedeten einstimmig den Haushaltsplan für 2016

VON ULRIKE LANGE-MICHAEL

**GUDENSBERG.** Weiter wachsende Ausgaben, vor allem bei der Kinderbetreuung, machen auch der finanziell gut aufgestellten Stadt Gudensberg immer größere Sorgen. Das wurde bei der Diskussion des Haushalts für das laufende Jahr 2016 in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag deutlich.

Der Haushaltsausgleich sei bei der Aufstellung des Planes gelungen, allerdings nur dank gemeinsamer Bemühungen aller Fraktionen um zusätzliche Einnahmen, etwa durch höhere Gebühren, sagte Jochen Noll, Vorsitzender im Haupt- und Finanzausschuss.

Gebührenerhöhungen sind für dieses Jahr im Sommer vorgesehen, müssen aber noch beschlossen werden. Es geht dabei um die Friedhöfe und Bestattungen, um Eintrittspreise für die Schwimm-

bäder, die Benutzungsgebühren für DGHs und das Bürgerhaus und die Kindergarten-Gebühren. Bei den Gewerbesteuerereinnahmen, die 2015 deutlich eingebrochen waren, geht man für 2016 von 1,5 Mio. Euro aus. „Das ist realistisch“, meint Stadtkämmerer David Zerbes.

„Die Botschaft lautet: Es geht weiter aufwärts“, sagte Michael Höhmann (SPD) in seiner Stellungnahme zum Haushaltsentwurf. Die Stadt biete viel, belaste ihre Bürger dafür aber nur mit niedrigen Gebühren und Steuern.

Höhmann kritisierte die zu geringe finanzielle Unterstützung der Stadt durch EU, Bund und Land bei Themen wie Kinderbetreuung und Flüchtlingsunterbringung. Als Aufreger-Themen bezeichnete er etwa die Verkehrs- und Parkraumsituation in der Innenstadt und das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum.

Es werde sinnvoll investiert in Gudensberg, betonte Dieter Heer (CDU): in die Feuerwehr, die Erschließung der Bau- und Gewerbegebiete. Doch müsse man ein Auge auf die Ausgaben haben. Er nannte die Kinderbetreuung, die Schwimmbäder, die Tourismusförderung. Die CDU erwarte „sauberes Controlling“, das heißt, das Verhältnis von Kosten zu Nutzen müsse geprüft werden. Es sei wichtig, Einnahmen zu verbessern, etwa über die FEE und den geplanten Windpark.

Auch der Haushalt 2016 solle eine Erfolgsgeschichte werden, meinte Petra Gottwald (Grüne). Es sei richtig, in die neue Feuerwache, in die Kinderbetreuung zu investieren. Leider werde wieder kein Geld für neue Radwegeverbindungen eingeplant.

Auf die bemerkenswerte Arbeit der Gudensberger für die Flüchtlinge wies Heinrich

Pohlmann (FDP) hin. Als Problem sieht er das Fehlen von günstigem Wohnraum für Ältere und junge Familien, der Druck wachse. Er schlug vor, über die Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft nachzudenken. Insgesamt seien die Herausforderungen für Gudensberg lösbar.

In der letzten Sitzung vor der Kommunalwahl stimmten alle Stadtverordneten für den Haushaltsentwurf.

## Zahlen zum Haushalt 2016

**16,8** Mio. Euro beträgt das Haushaltsvolumen im Ergebnishaushalt der Stadt Gudensberg für 2016

**5200** Euro Überschuss wird erwartet, eine „schwarze Null“ also

**5,9** Mio. Euro für Investitionen sind eingeplant

**2** Mio. Euro kostet allein die neue Feuerwache an der Metzger Straße

**1,5** Mio. Euro werden aus dem Sparbuch der Stadt dafür entnommen

**7,5** Mio. Euro bleiben noch in der Rücklage

**1,6** Mio. Euro Zuschuss zahlt die Stadt für Kinderbetreuung

**300 000** Euro werden für die Schwimmbäder ausgeben

**227 000** Euro kostet die Pflege der Grünanlagen

**104 000** Euro zahlt die Stadt für die DGHs (ula)

## Gudensberg wird größter Gesellschafter

Stadt übernimmt die Melsunger FEE-Anteile

**GUDENSBERG.** Künftig wird die Stadt Gudensberg größter Gesellschafter der Fulda-Eder-Energie (FEE) sein, zu der sich neun Kommunen im Nordkreis zusammengeschlossen haben. Sie wollen auf diese Weise echten Einfluss auf die Entscheidungen bei der Stromversorgung erhalten.

Da die Stadt Melsungen, deren Anteil an der Gesellschaft 13,3 Prozent betragen hat, ihre Anteile abgeben will, hat Gudensberg diese Anteile übernommen. Damit gehören ihr jetzt 22 Prozent der FEE.

Die Stadtverordneten stimmten am Donnerstag der Übernahme einstimmig zu. Bedingung ist, dass Melsun-

gen das im Konzessionsvertrag vereinbarte Sonderkündigungsrecht nach 10 und 15 Jahren nicht ausübt. Für den Übergang der Geschäftsanteile zahlt Gudensberg pauschal 10 000 Euro.

Als „gut angelegtes Geld“ bezeichnete Michael Höhmann (SPD) die Übernahme. Die FEE sehe man als Zukunftssicherung. Hans-Erhard Grüttner (CDU) sagte, dass die Reaktion der Konzerne, die sich gegen die Übernahme der Stromnetze wehrten, deutlich mache, dass man mit der FEE auf dem richtigen Weg sei. Die Stadt könne mit der FEE Einfluss nehmen und gute Erträge erwirtschaften. (ula)

